



Kath. Kita Regino  
Heinrich-Heine-Str. 14  
67122 Altrip  
Tel. 06236-2840  
Email: [kita.altrip@bistum-speyer.de](mailto:kita.altrip@bistum-speyer.de)

**KONZEPTION**

## INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT KONZEPTION .....	4
UNSER LEITBILD .....	5
TRÄGERSCHAFTEN .....	5
GESCHICHTE DER KITA .....	5
UNSER NAMENSGEBER .....	5
EINZUGSBEREICH .....	6
PERSONAL .....	6
AUFSICHTSPFLICHT .....	6
AUFNAHMEVERFAHREN/-KRITERIEN .....	7
GRUPPENSTRUKTUR .....	7
RAUMGESTALTUNG .....	7
GRUPPENRÄUME .....	8
FLUR .....	8
KINDERBÄDER UND WICKELRAUM .....	8
MEHRZWECKRAUM .....	9
AUßENGELÄNDE .....	9
ÖFFNUNGSZEITEN .....	9
SCHLISSZEITEN .....	10
BRINGZEIT .....	10
TAGESABLAUF - FRÜHSTÜCK UND MITTAGESSEN .....	10
FRÜHSTÜCK .....	10
MITTAGESSEN .....	11
SCHLAFEN UND RUHEN .....	11
PÄDAGOGISCHER ANSATZ .....	12
UNSERE ZIELE .....	12
UNSER BILD VOM KIND .....	13
„DAS SPIEL IST DIE ARBEIT DES KINDES“ (M. MONTESSORI) .....	14
DIE ROLLE DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRAFT .....	14
BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION .....	14
BILDUNGS- UND LERNGESCHICHTEN .....	15
PORTFOLIOARBEIT .....	15
KINDERRECHTE - MITREDEN, MITENTSCHEIDEN, MITGESTALTEN .....	16
KINDERKONFERENZCAFÉ .....	16
BESCHWERDEMANAGEMENT KINDER .....	16
ÜBERGÄNGE .....	17
EINGEWÖHNUNG .....	17
ABLAUF DER EINGEWÖHNUNG .....	17
VORSCHULKINDER .....	19
DAS LETZTE JAHR IN UNSERER KITA .....	19
ANGEBOTE/PROJEKTE .....	19
AKTIVITÄTEN .....	20
GESTALTUNG DER ÜBERGANGSZEIT UND PÄDAGOGISCHE ZIELE .....	20
ABSCHIEDSFEST UND SEGENSFEIER .....	20
KOOPERATION MIT DER GRUNDSCHULE .....	20
U3 KINDER .....	21
BEZIEHUNGSVOLLE PFLEGE UND SPIEL .....	21
INTERRELIGIÖSE UND INTERKULTURELLE ARBEIT .....	21
VIELFALT UND DIVERSITÄT .....	21
INKLUSION .....	22
SEXUELLE BILDUNG IN DER KITA .....	22
IDENTITÄTSENTWICKLUNG .....	23
PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG .....	23
SCHUTZAUFTRAG BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG .....	24
ERSCHEINUNGSFORMEN .....	24

UNTERSCHIEDUNG DER GRENZVERLETZUNGEN.....	24
GRENZVERLETZUNG UNTER KINDERN .....	24
VERFAHREN BEI VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG SGB VIII §8A.....	24
VERFAHREN BEI VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG SGB §47 (INTERNE EREIGNISSE/ENTWICKLUNGEN).....	24
INSTITUTIONELLES SCHUTZKONZEPT .....	25
BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE RLP.....	25
BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR KINDERTAGESSTÄTTEN IN RHEINLAND-PFALZ .....	25
BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE (AUS BEE RLP): .....	25
RELIGIONSPÄDAGOGISCHE ARBEIT .....	26
BEWEGUNG .....	27
MATHEMATIK– NATURWISSENSCHAFT - TECHNIK.....	27
SPRACHE .....	28
FREISPIEL .....	29
MORGENKREIS.....	29
KINDERKONFERENZ.....	29
ALLTAGSSITUATIONEN .....	29
MEDIEN.....	29
BÜCHER UND LITERACY-ERZIEHUNG.....	29
HÖRMEDIEN – TONIEBOX UND CD .....	30
KAMISHIBAI (ERZÄHLTHEATER) .....	30
FOTOS.....	30
PRINZIPIEN UNSERER MEDIENARBEIT .....	30
WOCHENPLAN .....	31
GEBURTSTAG FEIERN.....	31
ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN .....	31
TÜR- UND ANGELGESPRÄCHE .....	32
ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE.....	32
ELTERNABENDE .....	32
ELTERNVERTRETUNG IN DER KITA.....	32
ELTERNVERSAMMLUNG .....	32
ELTERNAUSSCHUSS .....	32
BEIRAT DER TAGESEINRICHTUNG .....	32
ZUSAMMENARBEIT UND ZIEL .....	32
BESCHWERDE UND ANREGUNG .....	33
BESCHWERDEWEG.....	33
PERSONAL-KULTUR DES MITEINANDERS.....	33
DIENSTBESPRECHUNGEN .....	33
FORT- UND WEITERBILDUNG .....	33
PARTIZIPATION .....	34
NEUE MITARBEITER .....	34
AUSZUBILDENDE, PRAKTIKANT*INNEN, FSJ .....	34
HITZESCHUTZPLAN .....	34
NOTFALLPLAN - VERBINDLICHER MAßNAHMEPLAN BEI PERSONALUNTERSCHREITUNGEN .....	35
RECHTLICHE GRUNDLAGEN .....	35
MAßNAHMEN.....	35
MELDUNG JA UND LJA § 47 Abs.1 Nr. 2 SGB VIII.....	36
DOKUMENTATION .....	36
VERNETZUNG MIT ANDEREN INSTITUTIONEN .....	36
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	37
QUALITÄTSENTWICKLUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG.....	37
DATENSCHUTZ.....	37
SCHLUSSWORT .....	38
IMPRESSUM.....	39

## VORWORT KONZEPTION

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte, liebe Interessierte!

Herzlich willkommen zur Konzeption unserer katholischen Kindertagesstätte. Mit großer Sorgfalt und Verantwortung haben wir dieses Dokument erstellt, um Ihnen einen umfassenden Einblick in die pädagogische Arbeit, die Werte und die Ziele unserer Einrichtung zu geben. Unsere Kindertagesstätte ist mehr als nur ein Ort der Betreuung; sie ist ein Ort des Lebens, Lernens und Glaubens.

In einer Zeit, in der gesellschaftliche Veränderungen und Anforderungen stetig wachsen, bleibt unser Auftrag klar und unverändert: Wir möchten den uns anvertrauten Kindern einen geschützten Raum bieten, in dem sie sich ganzheitlich entwickeln können. Dabei steht der Mensch mit all seinen Facetten im Mittelpunkt – seine emotionalen, sozialen, geistigen und körperlichen Bedürfnisse.

Unsere Arbeit basiert auf den Grundwerten des christlichen Glaubens. Diese Werte wie Nächstenliebe, Respekt, Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft prägen unseren Alltag und unser Miteinander. Wir sind überzeugt, dass eine werteorientierte Erziehung die beste Grundlage für ein erfülltes und verantwortungsbewusstes Leben ist.

Die Konzeption soll Ihnen zeigen, wie wir diese Werte im täglichen Miteinander leben und umsetzen. Sie ist ein lebendiges Dokument, das sich immer wieder an den Bedürfnissen der Kinder und den Anforderungen der Gesellschaft orientiert und entsprechend weiterentwickelt wird.

Unser Team besteht aus engagierten Fachkräften, die mit Herz und Verstand arbeiten, um den Kindern eine liebevolle und fördernde Umgebung zu bieten. Wir legen großen Wert auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, denn nur gemeinsam können wir die bestmögliche Entwicklung der Kinder gewährleisten.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihr Interesse an unserer Arbeit. Lassen Sie uns gemeinsam die Zukunft unserer Kinder gestalten – in einem Geist der Gemeinschaft, des Glaubens und der Hoffnung.

Mit herzlichen Grüßen

Barbara Jung-Kasper

Pastoralreferentin

Trägerbeauftragte der kath. Kindertagesstätten

der Pfarrei Hl. Christophorus, Waldsee

## UNSER LEITBILD

Unser christliches Menschenbild ist geprägt von Wertschätzung und Achtung gegenüber großen und kleinen Menschen. Jedes Kind ist ein Geschenk Gottes. Wir nehmen es mit seinen Grundbedürfnissen nach Liebe und Geborgenheit wahr. Die Kinder werden von uns pädagogischen Fachkräften durch unser Vorbild, das Miterleben von Festen und Feiern, biblischen Geschichten, Gebeten, Liedern und Ritualen an die christlichen Grundwerte herangeführt und können so in die kirchliche Gemeinschaft hineinwachsen. Alle Familien sind dabei eingeladen, aktiv am Leben in der Pfarrei teilzunehmen.

Wir unterstützen Eltern und Personensorgeberechtigte bei ihrer Erziehungsarbeit und verstehen uns als Bildungs- und Bildungspartner. Eine offene, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern stärkt unsere Arbeit und trägt zur Qualitätsentwicklung der Einrichtung bei.

Unser Team bringt sich mit den Kompetenzen und Ressourcen jedes einzelnen Mitarbeiters ein. Qualifizierungen und Fortbildungen werden von uns regelmäßig wahrgenommen und zielorientiert umgesetzt. Als Teil des Teams ist die Leitung die Schnittstelle zwischen Einrichtung, Träger und Öffentlichkeit (vgl. Gemeinsames Leitbild der katholischen Kindertagesstätten der Pfarreiengemeinschaft Waldsee).

## TRÄGERSCHAFTEN

Die Betriebsträgerschaft unserer Einrichtung hat die katholische Kirchengemeinde Hl. Christophorus Waldsee, vertreten durch Herrn Pfarrer Feix. Trägerbeauftragte ist Frau Barbara Jung-Kasper.

Katholische Kirchengemeinde Hl. Christophorus  
Grabengasse 42  
67165 Waldsee  
Tel. 06236-429080  
E-Mail: pfarramt.waldsee@bistum-speyer.de

Die Gebäudeträgerschaft wurde im Jahre 2016 von der Ortsgemeinde Altrip übernommen.

Ortsgemeinde Altrip  
Ludwigstr. 48  
67122 Altrip  
Tel. 06236-41820  
E-Mail: info@altrip.de

## GESCHICHTE DER KITA

Die katholische Kindertagesstätte Regino wurde 1968 erbaut und 1994 erweitert. Das Außenspielgelände wurde 2010 von Eltern in Kooperation mit Naturspur e.V. als Kletter- und Spiellandschaft angelegt.

## UNSER NAMENSGEBER

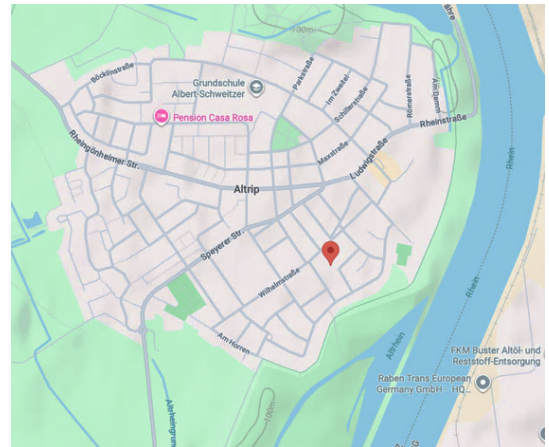
Regino von Prüm (\*840 in Altrip, +915 in Trier) war ein Mönch adliger Herkunft in dem zu Prüm gehörendem Benediktinerkloster in Altrip. Später studierte er Theologie und Kirchenrecht und war Abt an seinem Kloster in der Eifel. Er schrieb die Universalchronik über die Frühkirche bis zum 9. Jahrhundert.



## EINZUGSBEREICH

Die kath. Kita Regino befindet sich in Altrip im Rhein-Pfalz-Kreis. Die Einrichtung liegt im alten Ortskern nahe des Rheindamms. Im Ort (8000 Einwohner) gibt es eine Grundschule sowie vier weitere Kindertagesstätten.

Katholische Kindertagesstätte Regino  
Heinrich-Heine-Str.14  
67122 Altrip  
Tel.:06236-2840  
Leitung: Enzina Wolters  
Stellv. Leitung: Nicole Bartelsen  
E-Mail: kita.altrip@bistum-speyer.de



## PERSONAL

Unsere Betriebserlaubnis weist einen Personalschlüssel von 8,38 pädagogischen Fachkräften aus. Die Kinder in der Einrichtung werden von kompetenten und freundlichen Mitarbeiterinnen in Voll- und Teilzeit betreut. Zum Team gehören:

- Staatlich anerkannte Erzieherinnen
- Staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen
- Staatlich anerkannte Jugend- und Heimerzieherinnen
- Vertretungskräfte (Nichtfachkräfte)
- Auszubildende
- Praktikanten
- FSJ
- Hauswirtschaftskraft
- Reinigungskräfte (Fremdfirma)
- Hausmeister und Gärtner (Ortsgemeinde)

Unser Team verfügt über zahlreiche Zusatzqualifikationen:

- Psychomotorik
- Qualitätsmanagement
- Praxisanleitung
- Montessori Diplom
- Sprachförderung
- Zertifizierung MoBil
- Zertifizierung Bewegungskita
- Erste Hilfe am Kind
- Sicherheit
- Brandschutz

## AUFSICHTSPFLICHT

Der Begriff Aufsichtspflicht beschreibt gewöhnlich die Pflicht, Kinder mit dem Ziel zu beaufsichtigen, sie einerseits vor einer Selbstschädigung oder einer Schädigung durch Dritte zu bewahren, sowie andererseits zu verhindern, dass sie ihrerseits Dritte schädigen. Die Aufsichtspflicht obliegt daher

zunächst grundsätzlich den Erziehungsberechtigten. Mit dem Betreuungsvertrag geht die Aufsichtspflicht von den Erziehungsberechtigten an den Träger der Einrichtung bzw. an das Kitapersonal über. Das Maß der gebotenen Aufsicht ist immer situationsbezogen. Zudem muss die Aufsichtspflicht dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes angemessen sein.

## AUFNAHMEVERFAHREN/-KRITERIEN

In einem terminierten Gespräch mit der Leitung findet ein Austausch über Erwartungen und Dienstleistung sowie eine Kitaführung statt. Zusätzlich erhalten die Eltern bzw. Interessenten unseren Flyer mit der Beschreibung unserer Kindertagesstätte sowie einen Anmeldebogen. Eine Voranmeldung ist jederzeit während der Öffnungszeiten der Kita oder über unsere Internetpräsenz [www.hl-christophorus-waldsee.de/Altrip](http://www.hl-christophorus-waldsee.de/Altrip) möglich.

Bei der Aufnahme berücksichtigen wir besondere Lebenslagen von Kindern und Familien. Beim Aufnahmegespräch wird der Betreuungsvertrag ausgefüllt und besprochen, dabei erhalten die Eltern auch das Leitbild der Kitas der Pfarrei, unsere Kita-Ordnung und weitere wichtige Informationen.

## GRUPPENSTRUKTUR

In unserer Einrichtung können bis zu 63 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden. Sie sind verteilt auf 3 Gruppen:

2 „geöffnete“ Gruppen (Mäusegruppe und Hasengruppe)

1 „altersgemischte“ Kleinkindgruppe (Bärengruppe)

Für 45 von 63 Kinder stehen Ganztagsplätze zur Verfügung.

## RAUMGESTALTUNG

„Lebensräume haben eine nachweisliche Wirkung auf uns Menschen. Wenn Kinder einen Raum betreten, dann sind sie einer Fülle von Sinneseindrücken ausgesetzt. Dazu gehören visuelle und akustische Eindrücke, Gerüche und Geschmackseindrücke, aber auch vestibulär-kinästhetische Informationen. Nur ein Bruchteil dieser Eindrücke wird bewusst verarbeitet, aber sowohl die bewussten als auch die unterbewussten Wahrnehmungen haben einen Einfluss auf das emotionale Befinden, auf Entscheidungs- und Denkprozesse und auf das Verhalten“ (vgl. Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung-BAG,2017)

## Gruppenräume

Unsere Einrichtung besteht aus der Mäusegruppe, der Hasengruppe und der Bärengruppe. Alle multifunktional genutzten Gruppen sind mit einer zweiten Ebene ausgestattet und vollständig aus Holz ausgebaut. In jeder Gruppe gibt es verschiedene Spielbereiche wie Kuschecke, Höhle, Lesecke, Puppenecke, Bauecke, Spiel- und Essbereich mit kleiner Küchenzeile. Zusätzlich steht jeder Gruppe ein Raum zur Verfügung, der zum Malen und Werken genutzt wird. Die Bärengruppe verfügt darüber hinaus über einen weiteren Aktionsraum, der auch als Schlafraum dient. Das Mobiliar kann teilweise umgestellt werden.



## Flur

Die drei Gruppen werden durch einen bespielbaren Flur verbunden. Er ist ein großer, offener Bewegungsraum, der allen Kindern zum Spielen zur Verfügung steht. Es gibt ein Podest, welches zum Bauen, Klettern und Steigen anregt. Spielecken im Flur werden immer wieder mit unterschiedlichen Materialien versehen, wie beispielsweise Pappkartons, hängenden Reifen für Papierflieger, Kriechtunnel etc. Zusätzlich bietet er ausreichend Platz zum Fahren, Balancieren, Hüpfen etc.

## Kinderbäder und Wickelraum



Zwei Waschräume mit Toiletten, sowie ein Wickelraum mit zwei Wickeltischen und Duschmöglichkeit für die Kinder sind vom Flur aus frei zugänglich. Eltern ist der Zutritt nur nach Absprache gestattet (siehe Schutzkonzept).

## Mehrzweckraum

In unserem Turnraum gibt es eine große Bewegungs- und Turnfläche, eine Sprossenwand, zwei Langbänke, Turnmatten und Bewegungsbausteine. Der Raum ist täglich für freies Spiel geöffnet. Einschränkungen gibt es nur bei gelenkten Bildungszeiten wie gruppenübergreifende Aktionen, Projekte und Feste. Um möglichst vielen Kindern im Laufe des Tages die Möglichkeit nach ausreichender Bewegung zu geben, gibt es immer wieder Wechselzeiten.



## Außengelände

Unser Außengelände zeichnet sich durch eine große Bewegungslandschaft, erbaut mit Naturspur e.V., aus. Die Bewegung im Freien, so oft als möglich, ist uns sehr wichtig. Die Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren nutzen täglich bei jedem Wetter die Außenanlage und haben auch dort immer wieder die Möglichkeit, Bewegungsabläufe zu schulen. Im Sommer können die Kinder zudem mithilfe eines Wasserfasses matschen oder Wasser abfüllen und in selbst geschaufelte Gräben im Sandkasten befördern. Verschiedene Bodenbeschaffenheiten, wie



Sand, Kies, Erde, Asphalt und Gras sind eine tolle Herausforderung und fördern die Geschicklichkeit, das Gleichgewicht sowie die taktile Wahrnehmung. Ein großer, alter Baumbestand schenkt im Sommer viel Schatten. Zudem haben wir große Sonnenschirme und Sonnensegel (siehe Hitzeschutzplan).

Darüber hinaus gibt es in der Einrichtung ein Personalzimmer, ein Büro, zwei Erzieher Toiletten, davon eine mit Dusche, zwei Materialräume und eine Putzkammer.

## ÖFFNUNGSZEITEN

Die Kindertagesstätte hat folgende Öffnungszeiten:

Platzstruktur 1: Mo-Fr 7:00-16:30 Uhr

Platzstruktur 2: Mo-Fr 7:30-12:00 Uhr und 13:30-16:00 Uhr

## SCHLIESSZEITEN

Unserer Kindertageseinrichtung hat jährlich bis zu 30 Schließtage aufgrund von Ferien, Brückentagen, Planungs- & Fortbildungstagen sowie einem Betriebsausflug.

Diese Termine werden rechtzeitig über unseren Jahresplan bekannt gegeben.

## BRINGZEIT

Um allen Kindern einen guten Start in den Kita-Tag zu gewährleisten, legen wir Wert darauf, dass die Kinder bis 8:15 Uhr in der Einrichtung angekommen sind. Gemeinsam mit ihrer Bezugsperson betreten sie die Gruppe um die Fachkraft zu begrüßen. Umgekehrt verabschieden sich die Kinder beim Abholen vom Personal. Somit sind ganz klar Beginn und Ende der Aufsichtspflicht geregelt.

## TAGESABLAUF - FRÜHSTÜCK UND MITTAGESSEN

TZ-Kinder	Uhrzeit	GZ-Kinder
	Frühdienst Mäusegruppe: 7.00 Uhr bis 8.15 Uhr	Ankommen und Beginn der Frühstückszeit
Ankommen und Beginn der Frühstückszeit	Frühdienst Mäusegruppe: 7:30 Uhr bis 8:15 Uhr	
Bären- und Hasengruppe werden geöffnet	ca. 8:15 Uhr	Bären- und Hasengruppe werden geöffnet
Bildungszeit wie z.B. Freispiel, Angebote, Projektarbeit, Kinderkonferenz, Ausflug	8:15 Uhr bis max. 11:00 Uhr	Bildungszeit wie z.B. Freispiel, Angebote, Projektarbeit, Kinderkonferenz, Ausflug
Außenspielgelände	bis 11:40 Uhr	Außenspielgelände
	11:45 Uhr bis 12:30 Uhr	Mittagessen
Abholzeit/ Bringzeit am Nachmittag	11:45 Uhr bis 12:00 Uhr/ ab 13:30 Uhr	
	12:30 Uhr bis 13:30 Uhr	Schlafen, ruhen, ruhigere Beschäftigung nach individuellem Bedarf
Bildungszeit	13:30 Uhr bis 16:00 Uhr	
	13:30 Uhr bis 16:30 Uhr	Bildungszeit

## Frühstück

Zur Gesundheitserhaltung ist eine ausgewogene Ernährung essenziell. Das Frühstück und ein Nachmittagsnack bringen die Kinder von zu Hause mit. Wir empfehlen gesunde und abwechslungsreiche Zutaten. Mineralwasser wird von den Eltern gespendet. Zusätzliche mitgebrachte Getränke sind nicht erforderlich. Wir nehmen am europäischen Schulobst- und Gemüseprogramm sowie Schulmilch mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz teil. Wöchentlich werden wir (außerhalb der Schulferien) mit frischem Obst und/oder Gemüse beliefert welches wir den Kindern am Vormittag bereitstellen. Einmal monatlich gibt es in den Gruppen ein gemeinschaftliches Frühstück. Dazu bringt jedes Kind etwas mit.

## Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. In unserer Einrichtung wird täglich ein warmes Mittagessen in der Zeit von 11:45 Uhr bis 12:30 Uhr im jeweiligen Gruppenraum angeboten. Hierfür erheben wir eine monatliche Verpflegungspauschale in Höhe von 50 Euro.

Die Grundlage der Mahlzeiten bildet das Konzept „Hofmann Menü Manufaktur GmbH“. Ergänzend dazu werden Beilagen und Nachspeisen täglich frisch in unserer Einrichtung zubereitet. Wir legen großen Wert auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Aus pädagogischen sowie kulturellen Gründen verzichten wir auf die Verwendung von Schweinefleisch.

Individuelle Bedürfnisse der Kinder werden bei der Verpflegung berücksichtigt. Dazu zählen insbesondere Allergien, Unverträglichkeiten sowie religiöse oder kulturelle Essgewohnheiten. In Abstimmung mit den Eltern sorgen wir dafür, dass alle Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse am Mittagessen teilnehmen können.

Das Mittagessen gestalten wir als eine ruhige und gemeinschaftliche Situation, in der die Kinder Selbstständigkeit und soziale Kompetenzen entwickeln können. Die Kinder entscheiden selbst, ob und wie viel sie essen möchten. Dadurch stärken wir ihr Körperbewusstsein sowie ihre Fähigkeit, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Die Speisen werden in Schüsseln auf den Tischen bereitgestellt, sodass die Kinder sich eigenständig bedienen können. Dies fördert die Feinmotorik, die Selbstwirksamkeit sowie einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist der Tischdienst, der von den Kindern übernommen wird. Dazu gehören das Decken und Abräumen der Tische sowie das anschließende Reinigen. Die Kinder erleben sich hierbei als aktiven Teil der Gemeinschaft, übernehmen Verantwortung und entwickeln alltagspraktische Fähigkeiten.

Der aktuelle Speiseplan ist für die Eltern im Eingangsbereich der Einrichtung einsehbar. Zusätzlich steht den Kindern ein altersgerecht gestalteter Speiseplan zur Verfügung, der aus Bildern besteht.

## SCHLAFEN UND RUHEN

Der Schlaf ist ein grundlegendes Bedürfnis jedes Kindes und von großer Bedeutung für seine körperliche und geistige Entwicklung. In unserer Kindertagesstätte schaffen wir daher eine ruhige, sichere und geborgene Atmosphäre, die den Kindern ermöglicht, ihrem individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnis nachzugehen. Wir berücksichtigen, dass jedes Kind unterschiedliche Schlafgewohnheiten und -bedürfnisse hat. Während einige Kinder einen längeren Mittagsschlaf benötigen, reicht anderen eine kurze Ruhephase.

Diese individuellen Unterschiede respektieren wir und gestalten unsere Schlafenszeiten flexibel.

Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz mit eigener Bettwäsche, der ihm Orientierung und Sicherheit bietet. Kuscheltiere, ggf. Schnuller sowie leise Musik helfen den Kindern zur Ruhe zu kommen.

Während der Schlafenszeit werden die Kinder von pädagogischen Fachkräften begleitet.



Kinder, die nicht schlafen möchten, erhalten die Möglichkeit zu einer ruhigen Beschäftigung, um ebenfalls eine Erholungsphase zu erleben, ohne zum Schlafen gezwungen zu werden.

## PÄDAGOGISCHER ANSATZ

Unsere pädagogische Arbeit, angelehnt am Situationsansatz, orientiert sich an den kindlichen Bedürfnissen, Interessen und an der Lebenswelt der Kinder. Wir haben drei feste Stammgruppen in der Einrichtung, die Mäuse, die Bären und die Hasen. Jedoch arbeiten wir teiloffen, so dass übergreifende Angebote den Kindern zur Verfügung stehen. Zusätzlich haben sie die Möglichkeit sich in einer anderen Gruppe zu besuchen.

Kinder entwickeln sich von Tag zu Tag weiter. Wir möchten sie in ihrer Entwicklung stärken und ihnen einen sicheren, verlässlichen Rahmen bieten. Eine Atmosphäre des Vertrauens, in der sich Kinder sicher fühlen und ausprobieren dürfen. In regelmäßigen Teamsitzungen reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit, tauschen Beobachtungen aus und passen Ziele sowie Methoden an. So sichern wir Qualität und entwickeln unsere Arbeit kontinuierlich weiter.

## Unsere Ziele

### Sozial-Kompetenzen bedeuten für uns vor allem:

Achtungsvoll miteinander umzugehen.

Dazu gehört beispielsweise in der Praxis, dass ein Kind erfährt, wie wichtig Folgendes ist:

- Gemeinschaftsgefühl entwickeln und stärken
- Fairness entwickeln und stärken
- Regeln und Normen vereinbaren und einhalten
- Verschiedene Interessen wahrnehmen und akzeptieren können
- Anderen zuhören und andere ausreden lassen, sich einfühlen können
- Konflikte aushandeln und Kompromisse finden
- Kritik äußern und annehmen
- Konsequenzen des eigenen Verhaltens erkennen, anerkennen und tragen
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Verschiedene Kulturen und Religionen und die Verschiedenheit des einzelnen anerkennen und achten

### Sach-Kompetenzen bedeuten für uns vor allem:

Neugier und Freude am Ausprobieren, Experimentieren, Ausdauer und Geschicklichkeit entwickeln

- Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Kreativität und Fantasie entwickeln
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen
- Sprachliche Äußerungen wahrnehmen, den Inhalt verstehen und sinngemäß wiedergeben
- Die Vielfalt sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten kennen, erkennen und sich verständigen können
- Interesse und Freude an Büchern und am Lesen entwickeln
- Umgang mit Materialien und Werkzeugen sachgerecht erlernen
- Den richtigen Umgang mit der Natur erlernen und sich verantwortlich fühlen
- Freude an der Bewegung haben

## Lern-Kompetenzen bedeuten für uns vor allem:

Freude am Leben haben

- Erfahrungen verinnerlichen und in anderen Bereichen um- und einsetzen
- Eigene Stärken ausbauen und Defizite aufarbeiten
- Logisches Denken entwickeln
- Lernbereitschaft und Ausdauer entwickeln
- Erkennen, dass Anstrengung zum Erfolg führen kann
- Gemeinsam Lösungen finden und erkennen, dass es verschiedene Lösungswege geben kann - andere Meinung akzeptieren
- Arbeitsanweisungen aufnehmen, verstehen und ausführen
- Frustrationstoleranz, Resilienz stärken

## Ich-Kompetenzen bedeuten für uns vor allem:

Freude am Leben haben

- neugierig, offen und wissbegierig sein
- sich seiner Bedürfnisse, Interessen, Ansprüche und Gefühle bewusst werden
- Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und Gerechtigkeitsinn entwickeln
- Zugehörigkeitsgefühl innerhalb und außerhalb der Familie entwickeln
- sich verbal und nonverbal verständigen können
- eigene Meinung entwickeln und andere Meinung akzeptieren
- In Medienwelten eintauchen und von tatsächlichem Leben unterscheiden können
- Ideen entwickeln und Initiative ergreifen
- Wahrnehmung von Natur und Umfeld
- Freundschaften aufbauen und ausbauen
- Hilfe anbieten und annehmen
- Körperbewusstsein und Körperhygiene entwickeln
- Freude an Bewegung haben

Im Spiel (der Arbeit des Kindes) finden die Kinder die Möglichkeit die verschiedenen Kompetenzen zu erlangen. Im Tagesablauf haben wir sowohl das Freispiel als auch Projekte und gelenkte Bildungszeiten begleiten uns in der Arbeit. Unterschiedliche Angebote finden in der Großgruppe sowie in altershomogenen Kleingruppen- und immer wieder auch gruppenübergreifend- statt.

## UNSER BILD VOM KIND

„Die Grundlage unseres christlichen Menschenbildes ist das Evangelium, die Frohe Botschaft Jesu Christi. Jeder Mensch ist von Gott einzigartig geschaffen und bedingungslos geliebt. Darum ist der Umgang eines jeden Menschen – ob Groß oder Klein – geprägt von Wertschätzung und Achtung.

Jedes Kind ist ein Geschenk Gottes. Darum nehmen wir jedes Kind an und seine Grundbedürfnisse nach Liebe und Geborgenheit wahr. Kinder sind neugierig und wissbegierig und brauchen Orientierung. Diese ist in den christlichen Grundwerten verankert. Kinder bilden ihre Persönlichkeit im Miteinander mit anderen Menschen. Sie möchten Gemeinschaft erfahren.“ (vgl. Gemeinsames Leitbild der katholischen Kindertagesstätten der Pfarreiengemeinschaft Waldsee, S.4ff).

Durch die intrinsische Motivation, bestehend aus Neugierde, Interesse und auch Selbstbestimmung, strebt ein Kind danach die eigenen Fähigkeiten ganzheitlich zu entdecken und auszubauen. Dieses humanistische Menschenbild ist auch der Ausgangspunkt in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen

Rheinland-Pfalz. „Das Bild vom Kind als aktiv Lernendem, das in seiner Auseinandersetzung mit der Umwelt Sinn und Bedeutung sucht. In diesem Sinn wird Bildung (...) als Selbstbildung verstanden“ (BM, 2020, S.26).

Wir Fachkräfte orientieren uns am Leitbild und an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz. Kinder sind für uns einzigartige, kompetente und neugierige Persönlichkeiten, die aktiv ihre Welt entdecken. Wir wissen, dass jedes Kind individuelle Stärken, Interessen und Bedürfnisse hat, die wir erkennen und fördern. Am besten lernen Kinder durch eigene Erfahrungen, im Spiel und im gemeinsamen Tun. Wir Fachkräfte sind Vorbilder und geben ihnen Raum zur Mitbestimmung und unterstützen ihre Selbständigkeit sowie Gemeinschaftsfähigkeit durch eine sichere, anregende Umgebung, in der sie sich frei entfalten können.

## „DAS SPIEL IST DIE ARBEIT DES KINDES“ (M. Montessori)



Im Freispiel gestalten Kinder ihre Bildungsprozesse selbstbestimmt. Sie wählen Spielort, Material, Spielpartner und Dauer eigenständig. Diese Entscheidungsfreiheit ermöglicht es den Kindern, ihre Interessen zu vertiefen, eigene Ideen zu entwickeln und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Freispiel ist somit kein „einfach Spielen lassen“ sondern eine intensive Lernzeit, in der Kinder aktiv ihre Umwelt erforschen und Kompetenzen aufbauen.

Freispiel ermöglicht ganzheitliches Lernen. Kinder lernen im Bereich Sozialkompetenz, einen Streit zu lösen, Rücksicht zu nehmen und Absprachen zu treffen. Im gemeinsamen Spiel gibt es zudem viele Sprachanlässe.

Automatisch werden Wortschatz und Grammatik erweitert. Im emotionalen Bereich lernen Kinder Frustrationen auszuhalten, wenn beispielsweise das Spielzeug schon von einem anderen Kind bespielt wird. Aber auch die Fein- und Grobmotorik wird geschult bei Bewegungsangeboten, beim Bauen oder beim gestalterischen Tun. Im natürlichen Spielkontext wird die kognitive Kompetenz gefördert. Beim Konstruieren, Ordnen, Planen und Problemlösen werden Denkprozesse angeregt und mathematische Grunderfahrungen gesammelt.

Kinder lernen im Freispiel nachhaltig, da die Lerninhalte aus eigener (intrinsischer) Motivation entstehen. Wichtig ist, dass es hier nicht um ein Endprodukt geht, sondern um den Schaffensprozess selbst. Das aktive Tun steht im Vordergrund. Der Weg ist das Ziel.

## Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Während des Freispiels sind die pädagogischen Fachkräfte die Beobachter und Begleiter. Sie schaffen eine anregende Umgebung ganz im Sinne des Kitagesetzes und schenken den Kindern verlässliche Strukturen. Das Subsidiaritätsprinzip: Was Kinder alleine bewältigen können wird ihnen nicht abgenommen. Der Grundsatz von Maria Montessori: Hilf mir es selbst zu tun, entspricht unserer pädagogischen Sichtweise.

## BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Um Kinder in ihrer Entwicklung angemessen zu fördern, ist die Beobachtung und Dokumentation Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Dabei orientieren wir uns am ressourcenorientierten Ansatz der Bildungs- und Lerngeschichten nach Margret Carr.

Warum ist Beobachtung wichtig?

- Wahrnehmung der Lebenssituation
- Herausfinden von Themen, Interessen, Stärken der Kinder
- Einschätzen des Entwicklungsstandes
- Grundlage für gezielte Arbeit, unter anderem Projekte
- Erstellung von Förderplänen
- Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten
- Erkennen und Dokumentieren von Bildungsprozessen

Die Entwicklung jedes Kindes ist so einzigartig wie das Kind selbst. Aus den Erkenntnissen, die Beobachtungen und Dokumentationen mit sich bringen, gestalten wir für die Kinder weitere Angebote, Impulse und Lernanlässe.

## Bildungs- und Lerngeschichten

Bei dieser Form der Beobachtung und Dokumentation stehen die individuellen Stärken und Potenziale jedes Kindes im Vordergrund.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten Alltagssituationen wertschätzend und alltagsnah. Auf Grundlage dieser Beobachtungen werden Lerngeschichten verfasst, die beschreiben:

- was das Kind getan hat
- welche Kompetenzen sichtbar wurden
- welche Lernprozesse erkennbar sind
- welche nächsten Entwicklungsschritte möglich sein könnten

Ein persönlicher Eindruck von der eigenen Entwicklung bekommt jedes Kind mit seinen Lerngeschichten, die jährlich um den Geburtstag des Kindes geschrieben werden. Diese Form der Dokumentation macht Bildungsprozesse sichtbar und stärkt das positive Selbstbild des Kindes. Zeitgleich findet das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt. Hier bildet die Lerngeschichte die Basis, unterstützt vom Portfolio des Kindes.

## PORTFOLIOARBEIT

Jedes Kind besitzt ab Eintritt in die Kindertagesstätte einen eigenen Portfolioordner. Dieser ist Eigentum des Kindes und begleitet es über die gesamte Kita-Zeit. Es enthält Lerngeschichten, Fotos aus dem Alltag, Kunstwerke, eventuelle Projektarbeiten sowie Entwicklungsdokumentationen. Kinder dürfen ihren Portfolioordner jederzeit einsehen, ergänzen und anderen präsentieren. Dadurch erleben sie Wertschätzung und Anerkennung ihrer individuellen Entwicklung.

Ziele:

- Es macht Lern- und Entwicklungsprozesse transparent.
- Es stärkt die Selbstwahrnehmung und das Selbstwertgefühl des Kindes.
- Es unterstützt die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.
- Es fördert die Partizipation, da Kinder aktiv an der Auswahl der Inhalte beteiligt werden.

## KINDERRECHTE - Mitreden, Mitentscheiden, Mitgestalten

Partizipation, im Sinne von Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern, stärkt ihre Persönlichkeit. Wenn Kinder mitentscheiden dürfen, werden sie selbstbewusster und trauen sich mehr zu.



Die Mitbestimmung der Kinder ist aber nicht nur ein pädagogisches Ziel, sondern auch gesetzlich verankert. In der UN-Kinderrechtskonvention ist festgeschrieben, dass Kinder das Recht haben, ihre Meinung zu äußern und bei sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden (Art. 12). Auch im Sozialgesetzbuch VIII (§ 8) ist die Beteiligung von Kindern gesetzlich geregelt.

Im Alltag bedeutet das für uns, dass Kinder Entscheidungsfreiheit haben, wenn sie

- selbst bestimmen wann sie frühstücken möchten
- von was und wieviel sie sich beim Mittagessen auf den Teller schöpfen
- selbst entscheiden ob sie nach dem Essen schlafen möchten
- ihren Alltag mitgestalten, durch Gestaltungsmaterialien, Planung von Vorhaben etc.
- Spielmaterialien und Spielpartner selbst auswählen,
- Spielorte auswählen (in Absprache mit der Fachkraft je nach Alter und Entwicklungsstand)
- Themen für Projekte und Morgenkreise mitbestimmen,
- Regeln mitgestalten,
- in der Kinderkonferenz ihre Wünsche und Ideen äußern,
- Beschwerden äußern, angehört und in Lösungsprozesse einbezogen werden.

So erleben die Kinder, dass ihre Meinung zählt. Sie lernen, dass jede Meinung wichtig ist, dass abgestimmt werden kann und dass Mehrheitsentscheidungen von allen mitgetragen werden müssen. Zu Abstimmungszwecken kommen oft Muggelsteine zum Einsatz. Jedes Kind erhält einen Stein und legt ihn zu dem Bild oder Vorschlag, den es auswählt. So wird für die Gruppe sichtbar, wie viele Stimmen ein Thema bekommt. Das Verfahren wenden wir z.B. bei Abstimmungen zu Liedern, Fingerspielen, Gruppenregeln, Ausflugszielen, Projekten oder auch beim Planen des Mittagessens zu bestimmten Festen im Jahreskreis an.

## KINDERKONFERENZCAFÉ

Das Kinderkonferenzcafé findet regelmäßig in unserer Einrichtung statt. Ziel ist es, dass die Kinder Selbstwirksamkeit und aktive Mitbestimmung im Kita-Alltag erleben. Vertreterinnen und Vertreter aus den Gruppen treffen sich mit der Kita-Leitung und der Fachkraft für Kinderperspektive in einem kindgerechten Rahmen, um Wünsche, Ideen und Anliegen einzubringen. Frau Bopp, die Fachkraft für Kinderperspektive, unterstützt die Kinder dabei, ihre Sichtweisen zu äußern und stellt sicher, dass diese in Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Die Ergebnisse werden dokumentiert, im Team reflektiert und für die Kinder sichtbar gemacht.

## BESCHWERDEMANAGEMENT KINDER

Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern und sich zu beschweren.

In unserer Kindertagesstätte gibt es für Kinder, Eltern, und Beschäftigte im Rahmen unseres SpeQM stets die Möglichkeit Anregungen oder Beschwerden mitzuteilen, Grenzverletzungen anzusprechen und ihre Anliegen zu äußern. Neben der Leitung ist die Ansprechpartnerin die Präventionsfachkraft (Frau Spengler).

Die Kinder werden im pädagogischen Alltag ermutigt jegliche Form von Beschwerde zu äußern. Beispiele für Formen von Beschwerden:

- Essen/ Essenswünsche äußern
- Mangelndes Schlafbedürfnis, möchte nicht mehr schlafen
- Niemand wird ausgelacht oder ausgegrenzt
- Keiner darf zum Spielen gezwungen werden
- Niemand darf jemandem Angst machen oder ausschimpfen
- Nein heißt Nein

Sie werden dabei ernst genommen und je nach Situation wird das Problem direkt geklärt oder in einer späteren Kinderkonferenz besprochen. Es ist uns wichtig, dass sich Kinder gruppenübergreifend allen Beschäftigten anvertrauen können. Herangehensweise je nach Alter, Entwicklungsstand und Beschwerde:

- Über Symbolkarten (lachendes, neutrales, trauriges Gesicht)
- Gemalte Bilder
- Kinderkonferenz
- Einzelgespräche
- Bilderbücher

Das Beschwerdeverfahren für die Kinder wurde in jeder Gruppe individuell mit den Kindern gemeinsam erstellt. Anhand eines „Schaubild-Plakats“ ist die Vorgehensweise den Kindern transparent und nachvollziehbar dargestellt. Wiederkehrende Themen werden im Team reflektiert und in die Weiterentwicklung unserer Arbeit einbezogen.

## ÜBERGÄNGE

Kinder kommen in die Kita, später in die Schule. Diese Übergänge sind ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Neue Bezugspersonen, neue Räume, neue Rituale fordern Beziehungsaufbau und Anpassung. Dies ist eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Um Kinder und auch Eltern gut auf den Wechsel vorzubereiten sind sichere Bindungen unabdingbar. Gemeinsam mit den Eltern gestalten wir daher die Eingewöhnungszeit bei Eintritt in die Kita. Jahre später, beim Verlassen der Kita, sind ebenfalls wieder eine gute Vorbereitung und Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften, Eltern und Kindern wichtig.

## EINGEWÖHNUNG

Ein Kind kommt in die Kindertagesstätte und damit beginnt ein neuer Lebensabschnitt.

Das bedeutet nicht nur für das Kind, sondern für die ganze Familie eine Umstellung und ein Einlassen auf die neue Situation bzw. auf den neuen Lebensbereich Kita.

Unsere Eingewöhnungszeit orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell nach John Bowlby. Je nach individuellen Bedürfnissen und Persönlichkeit des Kindes kann der Ablauf und die Dauer der Eingewöhnung variieren.

## Ablauf der Eingewöhnung

### 1. Aufnahmegespräch

Im Aufnahmegespräch werden die wichtigsten Informationen zur Aufnahme des Kindes besprochen und ein Betreuungsvertrag zwischen Eltern und Kita abgeschlossen. Im weiteren Verlauf wird gemeinsam mit den Eltern die Eingewöhnung besprochen und individuell geplant. Ein wichtiger Bestandteil des Gesprächs ist das Kennenlernen des künftigen Gruppenraumes, sowie das gegenseitige Kennenlernen von Eltern, Kind und den pädagogischen Fachkräften. Eltern erhalten bei diesem Gespräch neben der Kita Ordnung und dem Leitbild auch das Formblatt „Ihr Kind kommt in die Kita“ sowie den Jahresplan mit allen Terminen.

## 2. Beginn der Eingewöhnungsphase

Um dem Kind ein Gefühl von Sicherheit zu vermitteln, wird das Kind an mindestens drei Tagen von einer Bezugsperson für 1-2 Stunden begleitet. Diese verhält sich relativ passiv in der Gruppe, dient dem Kind jedoch als „sicherer Hafen“. Die pädagogische Fachkraft hat so die Möglichkeit mit dem Kind Kontakt aufzunehmen. Ein Trennungsversuch findet an diesen Tagen nicht statt.

## 3. Trennungs- bzw. Stabilisierungsphase

In den nachfolgenden Tagen vertieft sich die Bindung bzw. das Vertrauen zur pädagogischen Fachkraft, indem sich die Eltern immer mehr zurücknehmen. Ein erster Trennungsversuch findet statt. Der richtige Zeitpunkt wird durch gezielte Beobachtung des Kindes getroffen. Ausschlaggebend ist, ob das Kind sich von der Bezugsperson wegbewegt, im Gruppenraum exploriert und eigenständig Kontakt zur pädagogischen Fachkraft aufnimmt. Wichtig ist uns, dass die Bezugsperson sich vom Kind verabschiedet, damit keine Vertrauensverluste entstehen. Anfangs verlässt die Bezugsperson den Gruppenraum und bleibt innerhalb der Kita, später wird der Radius ausgedehnt. Beginnt das Kind in dieser Zeit zu weinen, versucht die Fachkraft das Kind zu beruhigen. Dieser erste Trennungsversuch zeigt auf, inwieweit das Kind die Fachkraft als neue Bezugsperson akzeptiert. Im Anschluss an diese Trennungszeit kommt die elterliche Bezugsperson wieder in den Gruppenraum und das Kind geht direkt mit dem Elternteil nach Hause.

War der erste Trennungsversuch erfolgreich, indem sich das Kind gut hat beruhigen lassen, wird der Zeitraum der Trennung ausgedehnt.

Konnte sich das Kind nicht beruhigen, so muss ein intensiver Vertrauensaufbau stattfinden.

## 4. Schlussphase

Das begleitende Elternteil hält sich nicht mehr in der Kindertagesstätte auf, ist jedoch jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnungszeit gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind von der Fachkraft trösten lässt, z.B. beim Weggehen des Elternteils, wenn das Kind mit weinen protestiert (Bindungsverhalten). Am Ende der Eingewöhnung findet zur Reflektion und Weiterentwicklung ein Abschlussgespräch mit Rückmeldebogen zwischen Eltern und Fachkraft statt.

Für viele Eltern ist es nicht einfach, Ihr Kind loszulassen. Wir Fachkräfte helfen den Eltern, indem wir uns Zeit nehmen, um uns kennen zu lernen und gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Um einen positiven Übergang vom Elternhaus zur Kindertagesstätte zu ermöglichen, ist es für uns Fachkräfte wichtig Folgendes (siehe auch Eingewöhnungsbogen) zu erfahren:

- Gewohnheiten und Rituale der Familie
- Vorlieben des Kindes, Spielverhalten
- Allergien, Unverträglichkeiten, Krankheiten, Ängste
- Sprachentwicklung
- Aktuelle Lebenssituation des Kindes

Sie als Eltern können zu einer gelungenen Eingewöhnung beitragen.

- Eine offene, positive Haltung gegenüber der bevorstehenden Trennung.
- Um Stress und Druck zu vermeiden, sollten Sie für die Eingewöhnung einen Zeitraum von 4-6 Wochen einplanen. Von einem Urlaub innerhalb oder kurz nach der Eingewöhnung raten wir

- unbedingt ab.
- Geben Sie Ihrem Kind ein Bezugsobjekt mit, welches Sicherheit schenkt, wie beispielsweise ein Kuscheltier oder Schmusetuch. Alternativ hat sich ein kleines Fotobuch der Familie bewährt.
  - Verhalten Sie sich passiv im Gruppenraum, so wird eine Kontaktaufnahme durch die Fachkraft erleichtert. Wenn das Kind ihre Nähe sucht, dann geben Sie ihm das Gefühl, dass sie weiterhin jederzeit für das Kind da sind. Ermutigen Sie es aber dennoch den Gruppenraum zu erforschen.
  - Bitte halten Sie die Verabschiedung so kurz wie möglich, vielleicht mit einem kleinen Abschiedsritual, z.B. ein kleiner Kuss, eine kleine Umarmung oder an der Tür winken. Aber: Nie ohne Verabschiedung trennen.
  - Anliegen und Wünsche dürfen jederzeit geäußert werden. Sprechen Sie offen über eventuelle Bedenken.

Unser Ziel ist es, jedes Kind auf diesem Weg langsam in die Gruppe zu integrieren, ihm Sicherheit und Geborgenheit zu geben und die Eltern wissen zu lassen: Meinem Kind geht es hier gut!

## VORSCHULKINDER

### Das letzte Jahr in unserer Kita

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit Aufnahme des Kindes in die Kita und endet mit dem Eintritt in die Grundschule. Wenn sich das Kind im letzten Kitajahr befindet, geht es vor allem darum sich als altershomogene Gruppe zu erleben, sich an Absprachen und Regeln zu halten und die wichtigsten Abläufe der Albert-Schweitzer-Grundschule kennen zu lernen.

Um die Neugierde und Freude an der Schule zu wecken treffen sich die Vorschulkinder ab Herbst jede Woche zu speziellen Angeboten und Aktivitäten, die sie fördern und fordern.

### Angebote/Projekte

Jedes Kind bringt ein Mäppchen mit Farben, Schere, Klebestift, Radiergummi, Bleistift und Spitzer mit. Dieses Mäppchen wird von den Kindern selbst verwaltet. Das Mäppchen kann im Freispiel oder bei bestimmten Angeboten verwendet werden. Das Ziel ist es, dass das Kind lernt eigenverantwortlich mit Schulmaterialien umzugehen.

- Projekt „Ohrenclub“ (Trainingsprogramm nach J. Burger-Gartner zur Förderung der phonologischen Bewusstheit durch auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsleistung). Ziel ist die Erleichterung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule.
- Projekt „Entdeckungen im Zahlenland“ nach Prof. Gerhard Preiß mit dem Ziel das Verständnis von Mathematik zu erleichtern. Nebenbei werden Selbständigkeit und soziales Verhalten gefördert, Aufmerksamkeit und Gedächtnis trainiert.
- Projekt „PAULA“ vom Deutschen Roten Kreuz, um den Vorschulkindern spielerisch und verständlich lebensrettende Maßnahmen beizubringen.
- Projekt „Forschen“ findet einmal jährlich mit den Vorschulkindern statt. Ziel der Forscherwoche ist es Ideen zu entwickeln und gemeinschaftlich nach Lösungen zu suchen.

## Aktivitäten

Um den Sozialraum Altrip mit seinen Institutionen besser kennenzulernen unternehmen die Vorschulkinder gemeinsam mit mindestens zwei Fachkräften (je nach Gruppengröße) einige Ausflüge, die jährlich variieren können. So gibt es Exkursionen zur örtlichen Feuerwehr, Bücherei, Kirche, zum Denkmal des Namenspatrons Abt Regino und eine Ortsführung durch den historischen Verein mit Besuch des Rathauses und besonderen Denkmälern.

Zudem gehören der Speyerer Dom und ein besonderer Ausflug (Ziel wird von den Kindern bestimmt) in unser festes Programm.



## Gestaltung der Übergangszeit und pädagogische Ziele

Der Wechsel von der Kindertagesstätte zur Grundschule soll für die Kinder zu einem sicheren Übergang werden. Das Thema Abschiednehmen und Loslassen wird daher mit allen Gruppenkindern thematisiert, denn es ist für alle eine ganz sensible, emotionale Zeit. Die Älteren verlassen die Kita, die Jüngeren bleiben zurück. Trauer muss ggf. überwunden werden und neue Freundschaften sollen gefunden werden.

Durch eine altersgemäße und ganzheitliche Förderung im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sollen die Kinder Selbstvertrauen und Selbständigkeit erlangen, ein positives Selbstbild entwickeln.

## Abschiedsfest und Segensfeier

Kurz vor den Sommerferien findet das Abschiedsfest der Vorschulkinder in den Gruppen statt. Die Festplanung einschließlich des Mittagessens übernehmen die „Großen“. Ein besonderes Highlight ist an diesem Tag der „Rauswurf“ der Kinder. An diesem Tag erhalten sie ihr Portfolio und ein kleines Erinnerungsgeschenk.

Den Abschluss bildet die Segensfeier für die Vorschulkinder, die sie selbst durch Lieder, Tänze, Aufführungen etc. in der Kirche mitgestalten. Alle Familien sind herzlich dazu eingeladen.

## Kooperation mit der Grundschule

Durch eine gute Kooperation mit der Albert-Schweitzer-Schule wird den Kindern der Übergang in die Grundschule erleichtert. In dieser Zeit bauen sie Kontakt zu Lehrern und künftigen Mitschülern auf und lernen das Schulgebäude kennen. Persönliche Ängste werden somit genommen und stattdessen die Freude geweckt.

Gemeinsame Programmpunkte sind:

- Elternabend
- Besuch einer Lehrkraft in der Kita
- Schulkindertag im Klassenzimmer
- Schulkindertag in der Turnhalle oder Außengelände
- Einladung zum Sommerfest der Grundschule

## U3 KINDER

### Beziehungsvolle Pflege und Spiel

Kinder unter drei Jahren brauchen aufgrund ihrer motorischen, sprachlichen und kognitiven Entwicklung eine intensivere Betreuung und Pflege, eng mit Bildung und Beziehung verknüpft. Pflegesituationen wie Wickeln, Essen, Schlafen oder Anziehen bieten 1:1 Momente, in denen Bindung, Sprache und Selbständigkeit gefördert werden.

Der Tag eines U3 Kindes besteht aus kurzen Spielphasen und vermehrtem Ruhebedürfnis. Spielen bedeutet für die Kinder, das Sammeln von Erfahrungen, Förderung der Bewegungsentwicklung, Sprachförderung, Gemeinschaft und sich selbst als selbstwirksam zu erleben. Sie lernen ganzheitlich mit ihrem Körper und ihren Sinnen, durch Nachahmung und Wiederholung. Beispielsweise stapeln sie Klötze, schütten und sortieren oder erforschen Materialien wie Wasser, Sand und Knete. Ab zwei Jahren beginnen sie in Rollenspielen ihre Lebenswelt nachzuahmen, z.B. füttern sie ihre Puppe. Unsere Raumgestaltung bietet den Kindern Rückzugsorte, niedrige Regale mit offenen Materialien, Naturmaterialien und einen Spiegel auf Augenhöhe. Durch eine sichere Bindung, eine vorbereitete altersgemäße Umgebung und feinfühliges Begleiten ermöglichen wir Kindern, ihre Welt selbständig zu entdecken.

## INTERRELIGIÖSE UND INTERKULTURELLE ARBEIT

Unsere Kita versteht sich als ein Ort der Begegnung, an dem Kinder und Erwachsene aus verschiedenen kulturellen und religiösen Hintergründen zusammenkommen. Wir fördern eine Atmosphäre des Respekts, der Toleranz und des Miteinanders, in der die Werte des Christentums einfließen.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen und ihnen Möglichkeit zu geben, ihren Glauben zu leben.



## VIELFALT UND DIVERSITÄT

In unserer Einrichtung ist vorurteilsbewusste Erziehung, Nichtdiskriminierung und kultursensibles Arbeiten ein wichtiger Bestandteil unseres Kita-Alltags. Jedes Kind bringt seinen eigenen familiären Hintergrund, Traditionen und Erfahrungen mit. Uns ist es wichtig, dass sich alle Kinder angenommen, respektiert und zugehörig fühlen – unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion oder Aussehen. Dabei orientieren wir uns an den Werten unserer Einrichtung, insbesondere an Respekt, Nächstenliebe und einem wertschätzenden Umgang miteinander, ohne andere Lebensweisen auszuschließen.

In unserer Kita erleben wir Vielfalt als Bereicherung. Die oben genannten Diversitäten greifen wir bewusst auf, indem wir Raum für Fragen, Austausch und gegenseitiges Lernen schaffen. Feste, Traditionen und Rituale werden sensibel gestaltet: Wir pflegen die christlichen Feste im Kirchenjahr und sind zugleich offen dafür, dass Kinder von ihren eigenen religiösen oder kulturellen Festen erzählen. So entstehen Dialoge, die Verständnis fördern und Brücken bauen.



Im Alltag achten wir bewusst auf unsere Sprache und unser Verhalten, da Kinder stark durch Vorbilder lernen. Entstehen bei den Kindern Fragen oder Kommentare zu Unterschieden, greifen wir diese auf und besprechen sie altersgerecht mit ihnen. So lernen sie, dass Vielfalt normal und jeder Mensch gleich wertvoll ist.

Unser Ziel ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder Unterschiede wertschätzen, Vorurteile abbauen und lernen, respektvoll miteinander umzugehen. So können sie sich zu selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln, die offen auf andere Menschen zugehen.

## INKLUSION

Während der Kita-Zeit können Entwicklungsverzögerungen, Auffälligkeiten oder Behinderungen entstehen bzw. festgestellt werden. Eltern wünschen sich dann sehr oft, dass das Kind weiterhin in der Kindertagesstätte betreut werden kann. Gerne möchten wir den Kindern eine Betreuung im gewohnten Umfeld anbieten, wenn es aufgrund der Räumlichkeiten bzw. der Personalstellen möglich ist. Oftmals erfahren die betroffenen Kinder Unterstützung und Begleitung durch eine Integrationskraft in der Kindertagesstätte. Eine intensive Zusammenarbeit von Kita und Eltern mit dem Fachdienst für Integrationspädagogik (FDI), dem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) und dem Kreisjugendamt ist Voraussetzung.

## SEXUELLE BILDUNG IN DER KITA

Das Entdecken des eigenen Körpers gehört zur normalen ganzheitlichen Entwicklung des Kindes und ist wichtig und wertvoll. Sexuelle Bildung trägt maßgeblich zur Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung bei.

Sexuelle Bildung bedeutet in unserer Einrichtung:

- Förderung eines positiven Körpergefühls
- Vermittlung von Körperwissen
- Stärkung der Selbstbestimmung
- Prävention von Grenzverletzungen

Frühkindliche Sexualität ist nicht mit Erwachsenensexualität gleichzusetzen. Sie äußert sich durch Neugier auf den eigenen Körper, Fragen zu Schwangerschaft und Geburt sowie „Doktorspiele“. Doktorspiele sind Spiele zwischen Kindern. Erwachsene nehmen nicht teil an kindlichen Handlungen. Sie werden unter Kindern gleichen Alters oder gleichen Entwicklungsstandes gespielt. Es sind gleichberechtigte und gegenseitige Spiele. Das heißt: Die Initiative geht dabei nicht nur von einem Kind aus und kein Kind ordnet sich einem anderen Kind unter. Wir Fachkräfte sind geschult und lassen das Spiel an einem geschützten Ort zu, so dass die Kinder nicht das Gefühl haben etwas „Falsches“ zu tun. Die Regeln des Spiels sind den Kindern unserer Kindertagesstätte bekannt:

- Mein Körper gehört mir. Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es Doktor spielen will.
- Ich darf Nein sagen. Streicheln und Untersuchen ist nur solange erlaubt, wie beide Kinder das auch wollen. Wenn einer nicht mehr spielen mag ist Schluss.
- Es darf nicht weh tun/weh getan werden.
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen (Scheide, Po, Penis, Mund, Nase, Ohren) gesteckt.
- Ältere Kinder und Erwachsene haben bei „Doktorspielen“ nichts zu suchen.
- Ich darf mir Hilfe holen

Das Spiel wird von den pädagogischen Fachkräften unauffällig beobachtet. Es wird nur eingegriffen, wenn ein Machtgefälle oder eine Verletzungsgefahr durch Fremdkörper (Gegenstände) oder die kindlichen Handlungen entsteht. Wenn ein Kind in diese Phase kommt, werden Eltern darauf angesprochen um einen offenen, natürlichen und professionellen Umgang mit diesem Thema gewährleisten zu können. Neben einer transparenten Kommunikation bieten wir Informationsmaterial und Elternabende an.

Sexuelle Bildung ist immer auch Präventionsarbeit. Unsere Einrichtung verfügt über ein Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt. Dazu gehören:

- Gefährdungseinschätzung
- Verhaltenskodex für Fachkräfte
- Beschwerdeverfahren für Kinder, Eltern und Personal
- Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Das Schutzkonzept der Kita liegt für alle zur Ansicht im Foyer aus und wird regelmäßig überprüft.

## Identitätsentwicklung

Die Identitätsentwicklung beschreibt den Prozess, in dem Kinder ein Bewusstsein für sich selbst entwickeln und erfahren, wer sie sind, was sie können und wo sie dazugehören. Sie entsteht in Beziehungen, durch Anerkennung und durch die Möglichkeit, eigene Interessen frei zu entfalten. Kinder vergleichen sich mit anderen, übernehmen Rollen und entwickeln dabei ihr Selbstkonzept sowie ihre Geschlechtsidentität.

In der Kindertagesstätte unterstützen wir diesen Prozess, indem wir uns an unserem christlichen Leitbild, einem inklusiven Menschenbild, das Diversität respektiert, orientieren. Wir wertschätzen die Vielfalt und stärken Kinder unabhängig von Geschlechterrollen. Wenn beispielsweise ein Junge in der Puppenecke spielt oder ein Mädchen im Baubereich konstruiert, wird dies selbstverständlich begleitet und positiv bestärkt. So erfahren Kinder, dass sie mit ihren Interessen angenommen sind und entwickeln Sicherheit im eigenen Sein.

## Persönlichkeitsentwicklung

Kinder entwickeln ihre Persönlichkeit in verlässlichen Beziehungen, durch Wertschätzung und durch die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu machen. Wir stärken ihr Selbstwertgefühl, ihre Selbstständigkeit sowie ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen, indem wir sie im Alltag beteiligen und ernst nehmen. Beispielsweise die Begleitung von Konflikten: Wenn Kinder sich streiten, unterstützen wir Fachkräfte sie dabei, ihre Gefühle zu benennen, ihre Bedürfnisse auszudrücken und gemeinsam Lösungen zu finden. So erleben sie Selbstwirksamkeit, lernen Grenzen zu setzen und die Grenzen anderer zu respektieren. Auf diese Weise fördern wir ein positives Selbstbild und die Entwicklung zu eigenständigen, verantwortungsbewussten Persönlichkeiten.

# SCHUTZAUFTRAG BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ vgl. SGB VIII, § 1.  
Kindeswohlgefährdung ist, nach Maßgabe gesellschaftlich geltender Normen und fachlich begründeter professioneller Einschätzung: ein das Wohl und die Rechte des Kindes beeinträchtigendes Verhandeln oder Handeln bzw. ein Unterlassen einer angemessenen Sorge durch Personensorgeberechtigte und/oder Dritte. Ein Verhalten und/oder Handeln, das zu „nichtzufälligen“ Verletzungen, körperlichen und seelischen Schädigungen und /oder Entwicklungsbeeinträchtigungen von Kindern führen kann.

## Erscheinungsformen

- Körperliche und seelische Verwahrlosung und Vernachlässigung
- Seelische Misshandlung
- Körperliche Misshandlung und Gewalt
- Sexueller Missbrauch

## Unterscheidung der Grenzverletzungen

- Grenzverletzungen unter Kindern
- Grenzverletzung durch Bezugspersonen im (außer-)familiären Umfeld
- Grenzverletzung durch Mitarbeitende

Unser Ziel ist, das Wohl jedes Kindes zu sichern und präventiv Schutz und Unterstützung zu gewährleisten. In unserem institutionellen Schutzkonzept, welches im Foyer der Kita öffentlich ausliegt, wird folgender Prozess in Einzelheiten beschrieben:

## Grenzverletzung unter Kindern

Grenzverletzungen unter Kindern werden sofort gestoppt und pädagogisch mit den Kindern (alters- und entwicklungsgemäß) aufgearbeitet. Hier gilt es zunächst das Verhalten zu benennen, Emotionen zu verbalisieren und Unterstützung sicherzustellen. In einem kollegialen Rahmen werden Beobachtungen analysiert und das weitere Vorgehen besprochen. Das Hinzuziehen der Fachberatung ist möglich. Die Eltern werden darüber informiert.

## Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung SGB VIII §8a

Die Mitarbeiter\*innen sind geschult und kennen die verschiedenen Formen von Kindeswohlgefährdung. Sie dokumentieren wichtige Beobachtungen und Gespräche mit Datum und Inhalt. Die Pädagogischen Fachkräfte können und sollen nach §8b SGBVIII eine insoweit erfahrene Fachkraft bei einem Verdacht mithinzuziehen. Mit Hilfe des Flussdiagramms (Praxishandbuch SpeQM) werden Mitarbeiter\*innen Schritte und Maßnahmen aufgezeigt, die bei einem Verdacht erfolgen müssen. Ebenso sind dort alle Kontakte, die hinzugezogen werden sollen hinterlegt.

## Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung SGB §47 (interne Ereignisse/Entwicklungen)

Der Schutz und das Wohl des Kindes stehen an erster Stelle. Liegt ein struktureller oder personenbezogener Mangel vor, der sich nicht selbst beheben lässt wird der Träger sowie das KJA und

das LJA informiert. Bei Grenzverletzungen von (sexualisierter) Gewalt gilt es sofort einzuschreiten, das Verhalten zu stoppen und Leitung und/oder Träger sowie das Jugendamt unverzüglich in Kenntnis zu setzen. In Folge werden organisatorische Vorkehrungen getroffen und personelle (Sofort-) Maßnahmen eingeleitet.

## INSTITUTIONELLES SCHUTZKONZEPT

Wir Mitarbeiterinnen haben uns in der Kindertagesstätte intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und das Konzept mit Verhaltenskodex gemeinsam erarbeitet. Alle Mitarbeitenden sind sensibilisiert für den grenzachtenden Umgang mit den ihnen anvertrauten Kindern. Frau Spengler, Ansprechperson für Prävention, achtet auf die Einhaltung und bringt das Thema regelmäßig in das Gesamtteam. Unser institutionelles Schutzkonzept wurde im April 2023 geprüft und genehmigt. Alle fünf Jahre erfolgt eine Evaluierung und Weiterentwicklung. Es liegt im Eingangsbereich öffentlich aus.

## BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE RLP

### Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz, die 2005 vom Ministerium für Bildung in Zusammenarbeit mit kommunalen Spitzenverbänden, Kirchen, der LIGA der freien Wohlfahrtspflege und dem Landeselternausschuss vereinbart und als pädagogisches Leitbild für Kitas entwickelt wurde. Sie geben Handlungsorientierung für alle Bildungsbereiche, um Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen. Ergänzende Themen sind die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, Beobachtung und Dokumentation sowie Kooperation der Kita mit der Grundschule. Dabei werden konkrete Ziele und Hinweise genannt.

### Bildungs- und Erziehungsbereiche (aus BEE RLP):

- Wahrnehmung
- Sprache
- Bewegung
- Künstlerische Ausdrucksformen
- Gestalterisch-kreativer Bereich
- Musikalischer Bereich
- Theater, Mimik, Tanz
- Religiöse Bildung
- Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen
- Interkulturelles und interreligiöses Lernen
- Mathematik – Naturwissenschaft – Technik
- Naturerfahrung – Ökologie
- Körper – Gesundheit – Sexualität
- Medien

## RELIGIONSPÄDAGOGISCHE ARBEIT

Die Religionspädagogik stellt einen wichtigen Schwerpunkt unserer Kindertagesstätte dar. Den uns anvertrauten Kindern bringen wir den christlichen Glauben auf vielfältige und altersgerechte Weise näher. Dies geschieht insbesondere durch die Gestaltung und Pflege christlicher Rituale. Dazu zählen das gemeinsame Beten, das Feiern der Feste im kirchlichen Jahreskreis sowie die aktive Mitgestaltung von Gottesdiensten.



Ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist die regelmäßige Begegnung mit biblischen Geschichten. Die Kinder werden dabei methodisch vielfältig eingebunden, beispielsweise durch den Einsatz von Kamishibai, Egli-Figuren, Rollenspielen oder Legematerialien nach Kett. So können sie die Inhalte nicht nur hören, sondern aktiv erleben und verarbeiten. Zur Vertiefung werden die Geschichten häufig mit Experimenten oder Bewegungsangeboten verknüpft. So wird beispielsweise bei der Erzählung von der Arche Noah ein Regenbogen mithilfe einer Taschenlampe und der Lichtbrechung sichtbar gemacht. Die Karwoche wird hingegen durch Bewegungsangebote im Turnraum für die Kinder erfahrbar gestaltet.



Neben traditionellen Liedern lernen die Kinder auch moderne christliche Lieder kennen, wie zum Beispiel „Jesus lebt“ oder „Jesus hat Geburtstag“. Diese erweitern das musikalische Repertoire und sprechen die Kinder auf zeitgemäße Weise an.

Auch religiöse Orte werden für die Kinder erlebbar gemacht. Dazu gehören unter anderem Besuche und Führungen in der katholischen Ortskirche St. Peter und Paul, im Speyerer Dom sowie die Teilnahme Pfarrkirche in Waldsee. Ebenso findet ein jährlicher Besuch der am „Großen Gebet“ in der protestantischen Kirche im Ort sowie des Denkmals unseres Namensgebers, Abt Regino, statt. Großer Beliebtheit bei allen Familien erfreut sich der jährliche Pfarreiübergreifende Picknickgottesdienst der drei katholischen Kindertagesstätten (Altrip, Limburgerhof, Otterstadt) im Park in Limburgerhof statt.

Wir als pädagogische Fachkräfte sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und vermitteln den Kindern christliche Werte wie Mut, Hoffnung, Liebe, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Akzeptanz im täglichen Miteinander.

Familien unterstützen wir gerne in ihrer christlichen Erziehung. Wir stehen ihnen bei Fragen beratend zur Seite und helfen bei Bedarf bei der Vernetzung mit kirchlichen Angeboten. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die gemeinsame Feier von Gottesdiensten, bei denen die Eltern aktiv mit einbezogen werden.

Im Laufe des Jahres feiern wir gemeinsam die Feste des christlichen Jahreskreises, wie beispielsweise: Advent, Nikolaus, Weihnachten, Silvester, Neujahr, Dreikönige, Fasching, Aschermittwoch, Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, Auferstehung an Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Ernte Dank und St. Martin.

## BEWEGUNG

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Bewegungsförderung, denn ohne Bewegung ist eine natürliche, individuelle Weiterentwicklung nicht möglich. Je häufiger sich ein Kind aktiv bewegt, desto besser ist es in der Lage Bewegungen auszuführen und ist insgesamt geschickter. Die Förderung der



Gesundheit, Teamgeist, Stärkung der Frustrationstoleranz, Konzentrationsaufbau, Kommunikationsstärke und kognitive Flexibilität sind nur einige Ziele, die dadurch erreicht werden.

Durch unsere Räume, gezielte Angebote, Impulssetzungen, Materialien und Ausflüge fördern wir die Kinder im Bereich der Fein- und Grobmotorik. Seit 14. Juni 2024 sind wir zertifizierte Bewegungskita RLP. Weitere Infos zu unserem Schwerpunkt kann man unserem Konzept Bewegungskita vom Februar 2025 entnehmen, welches öffentlich im Foyer ausliegt.

## MATHEMATIK– NATURWISSENSCHAFT - TECHNIK

- Warum schwimmt ein Schiff?
- Wie viel Sand passt in ein Gefäß?
- Ist ein Stein schwerer als ein Blatt?
- Hat jeder Gegenstand einen Schatten?
- Wie verändert sich unsere Natur im Jahreskreis?
- Warum taut Eis?

Solche mathematischen und naturwissenschaftlichen Phänomene in den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaft und Technik begegnen den Kindern jeden Tag. Sie sind von Natur aus neugierig. Sie möchten ihre Umwelt verstehen, Dinge ausprobieren und eigene Erfahrungen sammeln. Schon im Säuglingsalter erkundet ein Kind die Beschaffenheit und Funktion von Materialien durch rollen, schütteln und klopfen. In unserer Kita verstehen wir Bildung als aktiven Prozess, bei dem Kinder durch eigenes Tun lernen. Wir fördern diese Neugier und geben den Kindern Raum zum Forschen und Entdecken im pädagogischen Alltag. Wir orientieren uns am Situationsansatz sowie am Grundgedanken von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“. Wichtig ist uns die Selbständigkeit und Eigenaktivität des Kindes. Methodisch eingebunden in Projekten lernen Kinder nachhaltig, wenn sie eigenständig ausprobieren, beobachten, hinterfragen und Lösungen entwickeln dürfen. Themen entstehen aus den Interessen der Kinder. Sie stellen Fragen, sammeln Informationen, dokumentieren ihre Ergebnisse und präsentieren diese durch Plakate mit Zeichnungen und Fotos.

Wir Fachkräfte begleiten die Kinder indem wir zuhören, offene Fragen stellen ohne Lösungen vorzugeben. Zudem schaffen wir eine anregende Umgebung die zum Ausprobieren einlädt und geben Impulse. Somit erwerben die Kinder technische und naturwissenschaftliche Grundkenntnisse zu folgenden Themen:



- Erkennen von Werkzeug und Umgang damit
- Aggregatzustände von Stoffen (z.B. Wasser gefriert)
- Mechanik (z.B. Bagger im Sandkasten)
- Optik (Farben, Licht, Schatten)
- Bauen und Konstruieren (z.B. Bauecke, Brücke im Sandkasten, Beton herstellen, Legosteine, Papier und Kleister)
- Natur (Wasserfilter)
- Kraft (Fliehkraft Schaukel, Federkraft bei Schleudern, Reibungskraft bei Luftballons, Raketenauto, Flaschenzug, Lasten transportieren mit Schubkarre, Handbohrer, Locher, Spitzer, Luftpumpe)

Unsere Räume und Materialien bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Forschen.

Dabei stehen den Kindern folgende Materialien, teilweise frei zugänglich, an einem festen Platz in der Gruppe zur Verfügung:

- Alltagsmaterialien zum Bauen und Experimentieren
- Naturmaterialien, wie Sand, Wasser, Blätter, Holz, Korken, Zapfen, Kastanien
- Magnete, Lupen, Taschenlampen, Waagen, Zollstock, Metermaß, Trichter, verschieden große Gefäße, Becherlupen etc.
- Konstruktionsmaterial
- Baumaterial
- Laubsägen, Schraubenzieher, Hammer, Nägel, Schrauben, Zangen
- Kreativmaterialien für gestalterische Experimente
- Montessori Materialien

Unterstützt werden wir durch unseren Bildungspartner „BASF“ der Wissensfabrik für das KiTec-Projekt.

Beispiele mathematischer Bildung in unserer Kita:

- Zahlenwege, Zählen (rosa Turm, Sprossenwand)
- Ziffern (Sandpapier)
- Zahlen, Mengen (Würfelspiele, Spindelkasten)
- Muster, Reihen (Perlen auffädeln, Weben)
- Raumwahrnehmung, Raumlage (Tisch decken)
- Messen (numerische Stangen, Litergefäße, Maßbänder, Messlatte)
- Wiegen (versch. Waagen, unterschiedliche Gewichte)
- Symmetrie (Geobretter mit Gummis, Spiegel)
- Sortieren und Zuordnen (Materialien von klein zu groß, Knöpfe, Naturmaterialien, Farbsteinchen)
- Geometrie (große softbausteine, Puzzle mit geom. Formen, Tastsäckchen, geom. Figuren)
- Magnete (Geomag, Magnete, Eisenbahn)
- Werkzeuge (Prickelnadel, Flechten mit Papier)
- Gießen, Sieben, Schütten (Messbecher, Siebe, Messlöffel, Pipetten)

## SPRACHE

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt.“

(Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz)

Wir verstehen Sprachbildung, Kommunikation und Medien als zentrale Bildungsbereiche. Sprache ermöglicht Teilhabe, Identitätsentwicklung und soziale Integration.

Durch alltagsintegrierte, dialogische und wertschätzende Begleitung fördern wir jedes Kind individuell und stärken seine kommunikativen Kompetenzen.

Sprachbildung ist ein beziehungsorientierter Prozess. Kinder erwerben Sprache im sozialen Austausch.

Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz schreiben dazu

„Kinder lernen Sprache in sinnvollen Handlungszusammenhängen und im Dialog mit vertrauten Bezugspersonen.“

Deshalb gestalten wir sprachförderliche Interaktionen bewusst, dialogisch, ganzheitlich und wertschätzend. Mehrsprachigkeit wird als Ressource anerkannt.

Sprachbildung findet in allen Alltagssituationen statt:

## Freispiel

- Begleitende Dialoge
- Wortschatzerweiterung und Satzbau
- Rollenspiele
- Brettspiele
- Vorlesen

## Morgenkreis

- Erzählen, Zuhören, Gesprächsregeln
- Reime, Lieder, Fingerspiele

## Kinderkonferenz

- Gefühle sprachlich ausdrücken
- Konflikte verbal äußern und nach Lösungen suchen
- Partizipation durch verbale Mitbestimmung

## Alltagssituationen

- Sprachbegleitung beim Essen, Anziehen, Wickeln, Toilettengang
- Offene Fragen und Impulse

## MEDIEN

„Medien sind Bestandteil der Lebenswelt von Kindern und bedürfen einer pädagogischen Begleitung.“, so die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz.

Die Digitalisierung ist auch in der Lebenswelt der Kinder sichtbar. Kinder haben immer früher Zugang zu digitalen Medien. Dabei sind sie Beobachter indem sie anderen Familienmitgliedern bei der Nutzung zuschauen. Aber auch selbst aktiv, wenn sie mit dem Smartphone bzw. der Kamera Bilder aufnehmen oder Filme am Tablet anschauen.

In unserer Kita sind die digitalen Medien ebenfalls ein Bestandteil im Alltag. Mit der Kamera werden beispielsweise Fotos aufgenommen, mit dem Tablet werden Videos zur Dokumentation von Bildungsfortschritten gemacht. Auch Medienhelden wie *Paw Patrol*, *Bluey*, *Lady Bug* usw. sind Teil von Rollenspielen und nehmen am Spielzeugtag Einzug in Form von Figuren, Spielen und Büchern. Die Förderung von Medienkompetenz bedeutet für uns, Kinder zu befähigen, Medien als bereichernden Teil ihrer Lebenswelt zu verstehen und verantwortungsvoll zu nutzen. Dabei steht stets die sprachliche, soziale und emotionale Entwicklung im Mittelpunkt.

Unsere Umsetzung:

## Bücher und Literacy-Erziehung

Bücher sind ein zentrales Medium unserer pädagogischen Arbeit. Durch regelmäßige Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesesituationen und dialogisches Erzählen fördern wir:

- Sprachentwicklung und Wortschatzerweiterung
- Erzählkompetenz und Fantasie
- Konzentrationsfähigkeit
- Verständnis für Schriftkultur

Kinder lernen den achtsamen Umgang mit Büchern. Bücher stehen jederzeit frei zugänglich zur Verfügung.

## Hörmedien – Toniebox und CD

Hörmedien sind ein wichtiger Bestandteil frühkindlicher Medienbildung.

Pädagogische Ziele:

- Förderung der auditiven Wahrnehmung
- Schulung der Konzentration und Zuhörfähigkeit
- Anregung von Fantasie und inneren Bildern
- Gesprächsanlässe über Inhalte und Figuren

Die Nutzung erfolgt bewusst begleitend. Inhalte werden gemeinsam ausgewählt und im Anschluss reflektiert. Kinder lernen dabei, Medienzeiten zu regulieren und verantwortungsvoll mit technischen Geräten umzugehen.

## Kamishibai (Erzähltheater)

Durch das bildgestützte Erzählen von Geschichten werden:

- Sprach- und Erzählkompetenz gefördert
- Zuhörfähigkeit gestärkt
- Gruppenerleben unterstützt
- Kreatives Nacherzählen angeregt

## Fotos

Mit Hilfe einer Kamera haben Kinder die Möglichkeit, ihre Perspektive sichtbar zu machen. Kinder fotografieren beispielsweise

- ihre Kita-Räume
- Naturbeobachtungen
- Bauwerke

Dabei nehmen sie ihre Umwelt bewusst wahr, lernen Funktionen einer Kamera und deren verantwortungsvollen Umgang. Zudem erleben sie sich als aktiver Mediengestalter.

## Prinzipien unserer Medienarbeit

- Medien sind Werkzeuge zur Bildung und Teilhabe.
- Analoge und digitale Medien ergänzen sich.
- Mediennutzung ist altersangemessen und zeitlich begrenzt.
- Erwachsene begleiten aktiv und reflektieren gemeinsam mit den Kindern.

## WOCHENPLAN

Montag	Ohrenclub, Turntag Bärengruppe
Dienstag	Zahlenland
Mittwoch	Turntag Mäusegruppe
Donnerstag	Turntag Hasengruppe
Freitag	Übergreifender Morgenkreis, regelmäßige religionspädagogische Angebote

Zusätzlich:

- Täglich kurze Bewegungsimpulse gruppenübergreifend im Flur
- Morgenkreise, Kinderkonferenzen, Projektarbeiten, angeleitete Bildungsangebote, Freispielzeit im Laufe der Woche
- Bewegungsraum ist täglich für freies Spiel geöffnet, nach Absprache!
- Am Vor- und Nachmittag ist das Außengelände für die Kinder zugänglich
- Wiederkehrende, geplante Wanderungen innerhalb von Altrip zu Spielplätzen, Waldpark, Damm, Kirche etc.
- Monatliches gemeinsames Frühstück

## GEBURTSTAG FEIERN

Der Geburtstag ist ein wichtiges Ereignis eines Kindes in der Gruppe, daher feiern wir jeden Geburtstag mit einer kleinen Feier. Uns ist es sehr wichtig, dass das Kind dabei im Mittelpunkt steht und nicht das Essen oder die Geschenke. Eltern bringen nach Absprache am Feiertag Obst, Salzgebäck, Muffins oder ähnliches mit in die Kita. Mit Geburtstagsritualen, wie Geburtstagsliedern, Glückwünschen, Geburtstagskerzen, einer Festtafel und einem kleinen Geschenk wird das Kind gefeiert und erfährt sich dabei als wichtige Persönlichkeit.

## ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

Eltern sind die ersten und auch die wichtigsten Bezugspersonen im Leben eines Kindes. Deshalb verstehen wir unsere Arbeit als partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Ein offener, ehrlicher und respektvoller Austausch ist uns wichtig – im Alltag, in geplanten Entwicklungsgesprächen oder bei gemeinsamen Aktionen wie Elternabende und Feste. Wir nehmen uns Zeit für Anliegen, Ideen und auch Sorgen. Unterschiedliche Lebenswege, Religionen und Kulturen sehen wir als Bereicherung unserer Gemeinschaft. Eltern und Kinder sollen sich bei uns willkommen, ernst genommen und gut begleitet fühlen. Das rheinland-pfälzische Kita-Gesetz bildet den Rahmen für unsere Zusammenarbeit mit den Familien. Es sieht vor, dass Eltern mitwirken und ihre Anliegen einbringen können – zum Beispiel im Elternausschuss. Darüber hinaus erleben wir Mitwirkung ganz praktisch im Alltag: Eltern begleiten Ausflüge, bringen sich bei Festen und Projekten ein oder beteiligen sich an Umfragen und Feedbackrunden. Diese Beteiligung ist uns wichtig. Wir freuen uns über engagierte Eltern und verstehen Mitwirkung als wertvollen Teil unserer gemeinsamen Arbeit.



## Tür- und Angelgespräche

Im Kita-Alltag stehen wir in Tür- und Angelgesprächen für einen kurzen Informationsaustausch über aktuelle Ereignisse zur Verfügung.

## Entwicklungsgespräche

Mindestens einmal jährlich um den Geburtstag des Kindes, findet ein Entwicklungsgespräch statt. Ziel des Gesprächs ist der Austausch über die Bildungs- und Entwicklungsschritte des Kindes.

## Elternabende

Es finden Elternabende zu verschiedenen Themen statt. Diese werden sowohl gruppenintern als auch einrichtungsbezogen angeboten.

## ELTERNVERTRETUNG IN DER KITA

Die Mitwirkung der Eltern ist im Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz §§ 7–10 und im OVB 3/2022 verankert. Eltern haben das Recht, ihre Interessen in der Einrichtung einzubringen und an Entscheidungen teilzunehmen.

## Elternversammlung

Die Elternversammlung ist das zentrale Gremium der Elternvertretung. Sie wird vom Träger und der Kita-Leitung einberufen, die über pädagogisches Konzept, Projekte und organisatorische Belange informiert. Die Elternversammlung dient insbesondere der Diskussion, Beratung und der Wahl des Elternausschusses. Sie findet mindestens einmal jährlich statt.

## Elternausschuss

Der Elternausschuss wird jährlich im Herbst von der Elternversammlung gewählt und vertritt die Interessen aller Eltern. Als Bindeglied zwischen Eltern und der Kita Regino, berät er den Träger und die Kita-Leitung, unterstützt Projekte und Feste und wirkt an der Weiterentwicklung des Konzepts mit. In der Regel finden ca. fünf Treffen pro Kitajahr (je nach Bedarf) am frühen Abend statt.

## Beirat der Tageseinrichtung

Der Kita-Beirat setzt sich aus der Trägerbeauftragten, der Kita-Leitung, pädagogischen Fachkräften, einer Fachkraft für Kind-Perspektive sowie gewählten Elternvertretern zusammen. Der Beirat ergänzt die Arbeit des Ausschusses und berät in strategischen, organisatorischen und bildungsrelevanten Fragen. Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Leitung und Träger.

## Zusammenarbeit und Ziel

Alle Beteiligten arbeiten transparent und partnerschaftlich zusammen. Ziel ist eine gemeinsame Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, die die Entwicklung der Kinder unterstützt und Eltern aktiv in die Gestaltung des Kita-Alltags einbindet.

## BESCHWERDE UND ANREGUNG

Es besteht für unsere Eltern die Möglichkeit eine Beschwerde oder Anregung mündlich oder mit Hilfe von einem Formblatt schriftlich auszudrücken. Bei Neuaufnahme werden sie transparent über den Beschwerdeweg informiert. Die Formblätter liegen für die Eltern im Foyer aus, so dass sie die niederschwellige Form der Mitteilung sowohl anonym als auch persönlich wahrnehmen können. Zudem ist die Präventionsfachkraft Frau Spengler sowie der Elternausschuss und deren Kontaktadresse allen Eltern durch Aushang bekannt.

### Beschwerdeweg

Der Beschwerdeweg ist in unserem Praxishandbuch des Speyerer QM geregelt. Alle Beschwerden werden ernst genommen und werden bearbeitet.

- Anhörung
- Dokumentation durch Eltern, Mitarbeiter\*innen
- Weiterleitung an Qualitätsbeauftragte
- Einbeziehung der Leitung
- Klärung von Anliegen, Lösungsvorschlägen
- Feedback an Person, die sich beschwert hat über Entscheidung bzw. Veränderungsmöglichkeit
- Einleitung einer beschlossenen Maßnahme und ggf. Umsetzungsüberprüfung durch Qualitätsbeauftragte.

## PERSONAL-KULTUR DES MITEINANDERS

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir als engagiertes, vielfältiges und sich gegenseitig unterstützendes Team zusammen. Wir kommen aus verschiedenen Ländern und bringen unterschiedliche kulturelle Hintergründe, Erfahrungen und Perspektiven mit. Jede pädagogische Fachkraft bringt ihre individuellen Stärken, Kompetenzen und Persönlichkeiten ein, was unsere Arbeit bereichert.

Ein respektvoller und wertschätzender Umgang bildet die Grundlage unserer Zusammenarbeit. Offenheit, Vertrauen und ein konstruktiver Austausch sind für uns selbstverständlich. Dazu gehört auch eine gelebte Fehlerkultur. Fehler verstehen wir als Lernchancen. Wir begegnen uns mit Verständnis, reflektieren gemeinsam unser Handeln und suchen nach Verbesserungsmöglichkeiten.

## DIENSTBESPRECHUNGEN

Unsere regelmäßigen Teamsitzungen finden montagsabends statt und bieten Raum für Austausch, Planung und Reflexion. Darüber hinaus führen wir Planungstage und Konzeptionstage durch, an denen wir unsere pädagogische Arbeit intensiv weiterentwickeln, organisatorische Abläufe abstimmen und gemeinsame Ziele festlegen.

## FORT- UND WEITERBILDUNG

Wir verstehen uns als lernende Gemeinschaft. Fort- und Weiterbildungen sind ein wichtiger Bestandteil unseres professionellen Handelns. So stellen wir sicher, dass unsere Arbeit stets den fachlichen Standards entspricht.

## PARTIZIPATION

Transparenz und klare Absprachen sind uns im Team besonders wichtig. Jede Fachkraft kann Ideen einbringen, an Entscheidungen teilhaben und so aktiv unsere pädagogische Arbeit mitgestalten. Einmal jährlich stärken wir unseren Teamzusammenhalt durch einen Betriebsausflug sowie ein Weihnachtsessen, bei denen das Miteinander auch außerhalb des Kita-Alltags gepflegt wird.

## NEUE MITARBEITER

Wie die Kinder, so benötigen auch neue Mitarbeiter eine gewisse Einarbeitungszeit. Dabei steht diesen ein konstanter Ansprechpartner zur Seite. Die Einarbeitung wird nach einem festen Plan durchgeführt, der alle Anforderungen an die jeweilige Stelle erfasst. Das Team nimmt den neuen Mitarbeiter freundlich, hilfsbereit und offen auf.

## AUSZUBILDENDE, PRAKTIKANT\*INNEN, FSJ

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf die qualifizierte Ausbildung zukünftiger Fachkräfte. Wir begleiten max. zwei Auszubildende auf ihrem Weg in den Beruf. Dabei werden sie von erfahrenen Praxisanleitungen unterstützt, die eine enge, individuelle Begleitung sowie regelmäßige Reflexionsgespräche sicherstellen. Auch Praktikantinnen und Praktikanten sind bei uns herzlich willkommen und erhalten einen umfassenden Einblick in den pädagogischen Alltag. Als Einsatzstelle begleiten wir regelmäßig junge Menschen die ein Freiwilliges Soziales Jahr über den Bund der Deutschen Katholischen Jugend Speyer machen.

## HITZESCHUTZPLAN

In den letzten Jahren stiegen die Temperaturen in den Sommermonaten drastisch an. Um die Kinder und auch die Mitarbeiter zu schützen wurde ein Hitzeschutzplan erstellt.

Das Ziel ist die Belastung durch hohe Temperaturen zu verringern.

Folgende Maßnahmen haben wir zum Schutz vor Überhitzung und Dehydrierung in unserer Kindertagesstätte vorgesehen:

1. In den kühlen Morgenstunden lüftet der Frühdienst alle Räume gut durch. Bei direkter Sonneneinstrahlung werden die Räume etwas verdunkelt.
2. Der Tagesablauf wird an die Temperaturen bzw. UV-Index angepasst, d.h. Spielen im Außengelände am frühen Vormittag.
3. Sonnenschirme, Sonnensegel und Pavillons spenden neben dem großen, alten Baumbestand ausreichend Schatten.
4. Trinkwasser wird den Kindern im Außengelände zur Verfügung gestellt. Zudem wird verstärkt zu „Trinkpausen“ aufgerufen.
5. Die Kinder können sich im Freispiel durch das Spielen an der Matschanlage, an Wasserbahnen sowie am Wasserbecken erfrischen.
6. Anstrengende, körperliche Aktivitäten werden vermieden.

Sollte, trotz dieser Maßnahmen, eine sichere Betreuung nicht mehr gewährleistet werden, so kann es zu Einschränkungen der Betreuungszeit kommen. Alle oben genannten Maßnahmen dienen sowohl dem Kinderschutz als auch Arbeitsschutz.

# NOTFALLPLAN - Verbindlicher Maßnahmeplan bei Personalunterschreitungen

## Rechtliche Grundlagen

Gem. § 21 Abs. 6 KitaG ist die - für die jeweilige Kindertagesstätte - vorgesehene personelle Besetzung grundsätzlich während des ganzen Jahres durch geeignete Erziehungskräfte sicherzustellen.

Im § 21 Abs. 6 (Sätze 2 bis 4) des KiTaG werden Ausgleichsmaßnahmen beschrieben, mit denen Personallücken übergangsweise geschlossen werden sollen. Unter anderem ist eine Unterschreitung (der vorgesehenen Personellen Besetzung) umgehend auszugleichen.

Im § 2 Abs 3 KitaGVO ist geregelt, dass normalerweise Ausgleichsmaßnahmen auf sechs Monate begrenzt sind. Wenn aber wegen neuer Vorschriften Übergangsschwierigkeiten auftreten, kann in bestimmten Fällen und unter den Bedingungen der Betriebserlaubnis eine längere Dauer erlaubt sein. Zudem gibt es vom 3. April 2022 bis 31. Dezember 2028 eine Sonderregel, die bei Bedarf den Einsatz von Vertretungskräften über die sechs Monate hinaus genehmigt.

## Maßnahmen

Um eine gute pädagogische Betreuung der Kinder in unserer Kindertagesstätte zu gewährleisten, müssen in der Gestaltung des Dienstplanes und des Arbeitsalltages auch die Zeiten Beachtung finden, die einen für die Kinder geregelten und strukturierten Tagesablauf erschweren bzw. nicht ermöglichen.

Durch das Fehlen von pädagogischen Fachkräften bei Krankheit ergeben sich Engpässe in der Kontinuität der Tagesabläufe.

Besonders in den sensiblen Phasen des Tages wie Übergänge, Wickeln, Essen und Schlafen ist es wichtig den Alltag für die Kinder gut zu gestalten und notwendige Rituale zu pflegen.

Bei Unterschreitung des Personalschlüssels prüft die Leitung, ob

1. die Aufsichtspflicht in der Einrichtung gewährleistet werden kann
2. der Schutz und das Wohl der Kinder sichergestellt werden kann
3. der Dienstbetrieb der Einrichtung fortgesetzt werden kann.

Um 1. bis 3. gewährleisten zu können (je nach Ausmaß der Personalausfälle in Korrelation zu den anwesenden Kindern von a. bis h. steigend) ergreift die Leitung folgende Maßnahmen, wobei die Eltern über alle Maßnahmen entsprechend informiert werden:

- a. Einsatz von Päd. Aushilfskräften
- b. Freiwillige kurzfristige interne Arbeitszeiterhöhungen auf Überstundenbasis
- c. Zusammenlegung von Arbeitsbereichen

Die nachfolgenden Maßnahmen sind vorab mit dem Trägervertreter der Kindertagesstätten abzustimmen bzw. ihn umgehend darüber zu informieren:

- d. Die Personensorgeberechtigten werden kontaktiert und mit ihnen die individuell dringend notwendige Betreuungszeit für die Zeit der Personalausfälle vereinbart.
- e. Generelle Reduzierung der Öffnungszeiten für einzelne Bereiche bzw. die gesamte Kindertagesstätte
- f. Eingewöhnungsstopp für neue Kinder
- g. Gruppenzusammenlegungen
- h. Pädagogische Einschränkungen wie beispielsweise keine Ausflüge oder Einstellung von Projektarbeit
- i. Schließung der Kita

## Meldung JA und LJA § 47 Abs.1 Nr. 2 SGB VIII

Der Träger hat dem LSJV nach §47 SGB VIII umgehend eine Personalunterschreitung zu melden (FB 3.07.14), die den Rechtsanspruch einschränkt. Darunter fallen insbesondere Maßnahmen wie Eingewöhnungsstopp, Kürzung der Öffnungszeiten, Schließung von Gruppen oder der ganzen Einrichtung.

## Dokumentation

Die Leitung dokumentiert die tägliche Personalbesetzung in der Verwaltungssoftware kitaplus.

Folgende Angaben sind bei einer Unterschreitung des Gesamtpersonalschlüssels zu dokumentieren:

- Anzahl der anwesenden Mitarbeiter/-innen
- Anzahl der anwesenden Kinder
- Eingeleitete Maßnahmen (siehe Buchstabe a. bis h.)

Die Dokumentationen sind 10 Jahre zu archivieren.

### Was ist eine Notgruppe

Kinder, deren Eltern eine andere Betreuungsmöglichkeit haben, sollen in dieser Zeit die Einrichtung nicht besuchen.

Die Möglichkeit einer Notbetreuung hängt von der Solidarität der Eltern ab. Können die Eltern die Kinder nicht anderweitig betreuen, wird die Kita geschlossen, da die Aufsichtspflicht nicht mehr gewährleistet ist. Die Dauer der Notbetreuung wird an der Außentür der Kita ausgehängt und an den Elternausschuss weitergegeben.

## VERNETZUNG MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch gezielte Vernetzung schaffen wir ein unterstützendes Umfeld für Kinder und Familien und sichern eine ganzheitliche Förderung. Grundlage unserer Arbeit sind das SGB VIII sowie das Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz.

Wir kooperieren unter anderem mit:

- Grundschulen zur Gestaltung eines gelingenden Übergangs vom Kindergarten in die Schule (z. B. Hospitationen, Austauschgespräche, gemeinsame Projekte)
- Kindertagesstätten
- Frühförderstellen zur individuellen Unterstützung von Kindern mit besonderem Förderbedarf
- Logopäden, Ergotherapeuten und anderen Therapeuten, um Fördermaßnahmen im Alltag zu begleiten
- Jugendamt bei Beratungsbedarf und im Rahmen des Kinderschutzes gemäß §8a SGB VIII
- Beratungsstellen für Familien zur Unterstützung in Erziehungsfragen
- Fachberatung Caritas
- Gesundheitsamt zur Umsetzung präventiver Maßnahmen
- Ärzten und Kinderärzten bei Entwicklungsfragen (in Absprache mit den Eltern)
- der Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland e.V. im Rahmen von Bildungsprojekten

- der örtlichen Feuerwehr und Polizei zur Brandschutz- und Verkehrserziehung
- der Gemeindebücherei zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz
- dem Deutschen Roten Kreuz mit dem Projekt „Paula – Erste Hilfe für Kinder“ zur altersgerechten Heranführung an Erste-Hilfe-Maßnahmen sowie Ersthelferkurs für pädagogische Fachkräfte
- örtlichen Vereinen wie dem Karnevalsverein zur Einbindung in das Gemeindeleben
- Kirche

Die Zusammenarbeit erfolgt stets transparent und in enger Abstimmung mit den Sorgeberechtigten. Der Datenschutz sowie die Schweigepflicht werden selbstverständlich eingehalten.

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Wir nutzen folgende Möglichkeiten, um unsere Arbeit nach außen hin transparent zu machen

- Elternabende und Entwicklungsgespräche
- Informationsschreiben und Aushänge
- Feste und Veranstaltungen
- Präsentation der Einrichtung in der Gemeinde, beispielsweise beim Neugeborenen Empfang
- Pressemitteilungen im Amtsblatt
- Artikel im kirchlichen Mitteilungsblatt „Angelus“ und im Osterbrief der Pfarrei Hl. Christophorus Waldsee
- Beiträge auf der Homepage der Pfarrei Hl. Christophorus Waldsee
- Mitwirkung bei Gottesdiensten
- Fachschulen

## QUALITÄTSENTWICKLUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG

Unser Qualitätsmanagementsystem dient der Umsetzung unserer Qualitätsziele, die sich am Leitbild unserer Einrichtung orientieren. Grundlage hierfür sind das Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz sowie das SGB VIII, die eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen vorsehen.

Im September 2021 wurde unsere Einrichtung erstmals, in einem 5-Jahres-Zyklus, erfolgreich evaluiert und mit dem KTK-Qualitätsbrief ausgezeichnet. Dieses Qualitätssiegel bestätigt, dass wir nach den Kriterien des KTK-Gütesiegels (Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder) DIN EN ISO 9001 arbeiten und unsere Prozesse systematisch reflektieren und weiterentwickeln.

Qualitätsentwicklung verstehen wir als fortlaufenden Prozess.

Durch die systematische Dokumentation unserer Arbeitsergebnisse können wir Erfolge nachweisen und gezielt Bereiche erkennen, in denen eine Weiterentwicklung notwendig ist.



## DATENSCHUTZ

Personenbezogene Daten und Informationen werden von uns vertraulich behandelt. Zur Entbindung der Schweigepflicht gegenüber anderen Institutionen wie Schule, SPZ, Logopädie, Ergotherapie etc. bedarf es die Einwilligung der Eltern. Für Datenschutzangelegenheiten im Bistum Speyer ist das

Katholische Datenschutzzentrum, Roßmarkt 23 in 60311 Frankfurt als Aufsichtsbehörde zuständig. Der betriebliche Datenschutzbeauftragte im Bischöflichen Ordinariat Speyer ist Herr Rene´ Pfeiffer.

## SCHLUSSWORT

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere Kita-Arbeit geben konnten. Wir freuen uns darauf, Ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen in unserer Kindertagesstätte.



*Das Team der Kita Regino*

## IMPRESSUM

Kath. Kita Regino  
Heinrich-Heine-Str.14  
67122 Altrip  
Tel. 06236-2840  
Email: [kita.altrip@bistum-speyer.de](mailto:kita.altrip@bistum-speyer.de)  
Einrichtungsnummer: 6712204